

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 72 (1989)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

72. Jahrgang November 1989 Nr.11

Ethik, keine Frage der Religionszugehörigkeit

Aber eine lebenswichtige Frage, muss man anfügen. Es geht um unsere Zukunft, darum, wie wir lernen können, mit veränderten Bedingungen zu leben, und zwar so, dass das Zusammenspiel der verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte für möglichst viele, wenn nicht für alle, ein Dasein in Würde zur Realität werden lässt.

Die Ethik kann als Teilgebiet der Philosophie oder auch der Theologie bezeichnet werden. Sie befasst sich mit dem Menschen und seinem Verhalten der Umwelt gegenüber, macht aber keine Aussagen darüber, was der Mensch ist; sie stellt vielmehr Regeln darüber auf, was der Mensch soll, was er darf. Die Ethik, auch Morallehre genannt, ist die Lehre vom rechten Verhalten, wobei sich natürlich sofort die Frage stellt, was denn allgemein oder im einzelnen Fall als *recht* beziehungsweise *gut* oder als *unrecht* beziehungsweise *böse* zu gelten hat. Die Meinungen darüber sind je nach Kulturkreis und Kulturrepoche verschieden. Doch gibt es bestimmte Grundsätze, die Allgemeingültigkeit beanspruchen können. Wir Freidenker müssen uns mit diesen Fragen befassen. Zum einen müssen wir uns dagegen wehren, dass sich die christlichen Kirchen als alleinige und alleinmassgebende Quelle der Moral d. h. des menschlichen Wohlverhaltens gebärden. Sie tun das nicht ohne Erfolg, gibt es doch soundso viele Zeitgenossen, die der Suggestion erliegen sind, gut, ehrlich und anständig mit dem Begriff «christlich» gleichzusetzen. Wir Freidenker sind zwar zum grössten Teil christlich erzogen worden. Wir haben aber im Verlauf unseres Lebens gelernt, dass die Moral, dass die positiven Eigenschaften des Menschen keineswegs

einer religiösen Begründung bedürfen.

Christliche Morallehre ist oft fragwürdig

Sodann können und müssen wir immer wieder darauf hinweisen, dass die christliche Moral – auch wenn sie Gläubigen wirklichen Seelentrost zu bieten vermag – in vielem recht fragwürdig ist. So lehnen wir Freidenker den (angeblich) göttlichen Befehl des «Wachset und mehret euch!» ab, in der klaren Erkenntnis, dass die Bevölkerung der Erde – auch jene unseres Landes – heute schon viel zu gross ist und keinesfalls noch anwachsen sollte. Und wir erschauern ob dem Wort im 1. Buch Moses, 9. Kapitel, 2. Vers:

«Furcht und Schrecken vor euch soll sich auf alle Tiere der Erde legen, auf alle Vögel des Himmels, auf alles, was sich auf der Erde regt, und auf alle Fische des Meeres: euch sind sie untertan.»

Bereits diese Stelle verweist auf das *menschliche Geltungs- und Machtstreben*, auf den *Wahn der Herrschsucht und der Ausbeutung*, der uns so weit gebracht hat, dass wir heute allen Ernstes die Zerstörung der ganzen Natur und damit auch der Lebensgrundlagen der Gattung Mensch befürchten müssen. Natürlich könnte man einwenden, die zitierte Bibelstelle stamme aus dem Al-

ten Testament und sei darum ohne Verbindlichkeit für das christliche Glaubensgut. Demgegenüber mahnt der Apostel Paulus im 2. Brief an Timotheus, 3. Kapitel, 16. – 17. Vers:

«Die ganze heilige Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Rüge, zur Besserung und zur Erziehung in Gerechtigkeit.»

Und in der sogenannten «Dogmatischen Konstitution» des II. Vatikanischen Konzils vom 18. November 1965 über die Offenbarung heisst es: «Die Bibel hat Gott zum Urheber», und an anderer Stelle steht zu lesen: «Die Bibel lehrt sicher, getreu und ohne Irrtum».

Somit müssten auch die (angeblich) göttlichen Flüche und Vernichtungsbefehle des Alten Testaments als Bestandteil der christlichen Lehre und als Mittel zur Erbauung der christlichen Gläubigen betrachtet werden, ebenso wie die zum Teil recht sonderbaren Texte im sogenannten Neuen Testament. So lesen wir in der «Offenbarung», 2. Kapitel, 23. Vers, folgende Ankündigung:

«Ihre Kinder werde ich töten, der Tod wird sie treffen, und alle Gemeinden

Fortsetzung Seite 83

Aus dem Inhalt

Gesellschaft	81/82/83/84/86
Kirchenpolitik	85
Freidenkerbewegung	87/88